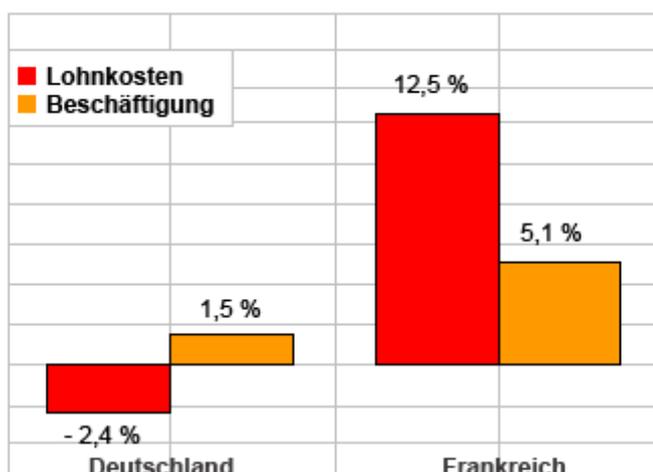


Lohnzurückhaltung schafft keine Beschäftigung

Löhne und Beschäftigung
 in Deutschland u. Frankreich 2000 bis 2007



Infografik

Quelle: Eurostat, stat. Anhang: Europäische Wirtschaft Frühjahr 2008

Seit 1996 sind in Deutschland die gesamtwirtschaftlichen Lohnzuwächse geringer gewesen als der Verteilungsspielraum, der sich aus dem Anstieg von Stundenproduktivität und

Zielinflationsrate der EZB zusammensetzt. Der Lohnzuwachs hat also den Verteilungsspielraum nicht ausgeschöpft. Doch dies hat nicht - wie häufig behauptet - zu Beschäftigungswachstum geführt. Profitiert haben vielmehr die Unternehmen und die Kapitaleigner.

Dies ist das Ergebnis einer neueren Untersuchung von Kromphardt/Schneider. Demnach hat zwar die moderate Lohnentwicklung zunächst die Exporte gesteigert. Doch andererseits hat dies gleichzeitig die Binnennachfrage geschwächt. Die vom Exportanstieg ausgehende Produktionszunahme wurde folglich von der schwachen Binnennachfrage wieder zunichte gemacht.

Wer Beschäftigungssteigerung will, sollte folglich nicht auf Lohnzurückhaltung drängen. Das beweist auch die Entwicklung in Frankreich. Dort wurde wegen der stabilen Lohnentwicklung und ohne drastische Einschnitte in die sozialen Sicherungssysteme ein deutlich stärkeres Wachstum als in Deutschland erzielt. Im Ergebnis war der Zuwachs an Beschäftigung größer und der Rückgang der Arbeitslosigkeit kräftiger.

Quelle: Kromphardt, Jürgen; Schneider, Stephanie, Wer hat von der zurückhaltenden Lohnentwicklung profitiert? (WSI-Mitt. 8/2008). – Horn/Jobges/Logeay/Sturm; IMK-Report, Nr. 31, Sept. 2008. - Eurostat